



Der Amerigo-Vespucci-Platz, mit annähernd 10.000 Quadratmetern der größte Platz der HafenCity, will mit glattem Kopfsteinpflaster und resistenten Grünpflanzen alle Hamburger zum Erholen und Begegnen anlocken: „Der Stadtplatz soll Menschen zusammenbringen und bietet gute Workout-Möglichkeiten mit seinen Stufenanlagen und geneigten Mauerflächen.“

Charakterbühne

Ab 5. Juni ist der neu angelegte Amerigo-Vespucci-Platz für alle geöffnet. Die östliche HafenCity, Baakenhafen- und Elbbrückenquartier, bekommen ihr Zentrum

Der Amerigo-Vespucci-Platz ist ein moderner Stadtplatz, der multifunktional ist. Ihn zeichnen nicht nur große Pflasterflächen und verschiedenste Veranstaltungsformate wie zum Beispiel Konzerte oder Lesungen mit Bestuhlung geeignet sind. Darüber hinaus erfüllt er mit über 80 verschiedenen Baumarten ökologische Funktionen eines grünen Stadtplatzes, die hier gepflanzt worden sind, um Flora und Fauna in einem urbanen Stadtraum auch Rechnung zu tragen,“ so Andreas Schneider, Senior Projektmanager in der HafenCity Hamburg GmbH (HCH), und für den Platz verantwortlich (siehe Gespräch Seite 4). Für ihn und die Landschaftsarchitekten des Ateliers Loidl aus Berlin, Sieger des internationalen freiraumplanerischen Wettbewerbs, stand die vielfältige Nutzung und eine

nachhaltige grüne Umgebung in der Stadt im Zentrum.

Für die Loidl-Landschafts- und Freiraumplaner hat der Platz eine Leuchtturm-Funktion: „Der Amerigo-Vespucci-Platz stellt einen prägnanten und unverwechselbaren Ein-

stieg in die östliche HafenCity dar. Zwischen den tiefer gelegenen Kaipromenaden entlang des Hafenbeckens und den hochwassergeschützten Stadträumen wird eine große, leicht geneigte Ebene aufgespannt. Über diese unregel-

mäßig von Bäumen bestandene Platzfläche, von der Teile auch begrünt sind, nähern sich die unterschiedlichen Niveaus spielerisch an und verbinden sich miteinander. Die sich an den Platzrändern langsam herauschälenden Warftwände

werden zu einem prägenden Element des Ortes und vernetzen ihn gleichzeitig eng mit den angrenzenden Promenaden.“

Mit über 80 klimaresistenten Bäumen und einigen Rasenflächen will der Amerigo-Vespucci-Platz einen grünen urbanen Fußabdruck hinterlassen.

Trotz seiner Größe von annähernd 10.000 Quadratmetern wirkt der leicht ansteigende Platz mit seinen klimaresistenten Säulenulmen über die südlichen Zürgelbäume bis zu den Schwarzkiefern atmosphärisch harmonisch, leicht schwingend geschlossen und lädt mit seinen Sitzstufen und unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten sowie den Rasenflächen zum Spielen, Liegen und Verweilen ein.

Attraktiv kann am Kopf des Baakenhafens eine Konzertbühne von circa 9 x 5 Meter

installiert und können bis zu 650 Steh- oder 460 Sitzplätze bereitgestellt werden. Und im Baakenhafen selbst ist es möglich, eine schwimmende Bühne von immerhin 20 x 6 Meter zu installieren, bei der die Zuschauer:innen auf den Betonstufen der „Hafenloge“ entlang des Beckens ein direktes Wassererlebnis genießen.

Landschaftsarchitekt Andreas Schneider von der HCH wünscht sich am Amerigo-Vespucci-Platz am Kopfende im Baakenhafen-Becken eine Leinwand auf einem Ponton, um „wie auf der Binnenalster ein Freiluftkino zu veranstalten“.

Wolfgang Timpe

Info

Der neu gestaltete **Amerigo-Vespucci-Platz** ist ab 5. Juni 2021 für die Öffentlichkeit nutzbar. Infos unter: hafencity.de



Skizze des Amerigo-Vespucci-Platzes der Landschaftsarchitekten des Ateliers Loidl aus Berlin.

ANZEIGE

Das Quartier Elbbrücken

Leben & Arbeiten neu gedacht

Ein Treffpunkt für Menschen aus aller Welt – aber auch eine Innovationsschmiede für nachhaltiges Bauen, fortschrittliche Arbeitswelten, digitale Gebäude, unterschiedlichste Wohnkonzepte und neue Formen der Mobilität: Das Quartier Elbbrücken. Neben dem Überseequartier ist es das zweite urbane Zentrum der Hafencity. In wenigen Jahren werden hier spektakuläre Hochhäuser den ab 5. Juni 2021 zugänglichen Amerigo-Vespucci-Platz umrahmen. Auf dem rund 10.000 m² großen Platz, der mit seinen zahlreichen grünen Oasen eher an eine Art „urbane Landschaft“ erinnert, können sich Besucher:innen schon jetzt – und bald auch erste Anwohner:innen und Mitarbeiter:innen aus den umliegenden Häusern – auf großen Sitzstufen, Holzstühlen oder Rasenflächen am Wasser niederlassen und entspannen.

Wo heute noch überwiegend Baustellen und Kräne zu sehen sind, soll bis voraussichtlich 2030 eines der innovativsten Geschäfts- und Wohnviertel Deutschlands aus dem Boden wachsen. Mit rund 60 Prozent Flächen für Büros und 10 Prozent für Gastronomie und Sondernutzungen bietet das Quartier Potenzial für etwa 11.000 Arbeitsplätze, die sich auf Großunternehmen sowie kleinere Geschäfte und Start-ups verteilen. Daneben entstehen rund 1.400 Wohnungen, die mit gefördertem Wohnraum zur Entspannung des Mietmarktes und Diversität des Viertels beitragen. Verschiedene zukunftsweisende Konzepte, die den Fokus vor allem auf nachhaltige Technologien und innovative Arbeitswelten legen, prägen die Ausgestaltung der unterschiedlichen Wohn- und Geschäftsgebäude und machen jedes einzelne zu einem Innovationstreiber für städtebauliche Entwicklungen (siehe unten).

Für eine effektive Verkehrsanbindung an das Viertel werden vor allem klimaschonende Formen der Mobilität gefördert: Nicht nur der 2019 fertiggestellte S- und U-Bahnhof Elbbrücken, sondern auch zahlreiche Fahrradstellplätze sowie Europas größtes quartiersbezogenes Innovationsvorhaben für Carsharing und Elektromobilität setzen hier neue Standards für den innerstädtischen Transport. Zielsetzung ist dabei nicht nur, die Nutzung privater Pkws deutlich zu reduzieren, sondern auch jedes einzelne Gebäude sowie das gesamte Quartier für die Nutzer:innen sozial und ökologisch attraktiv zu gestalten. In diesem Rahmen entstehen im Gebiet nur noch 40 Pkw-Stellplätze pro 100 Wohnungen – ein Drittel davon wird Teil eines Carsharing-Systems, das bis 2025 ausschließlich aus Elektrofahrzeugen bestehen soll. Für viele Bewohner:innen und Beschäftigte wird so ein eigenes Fahrzeug zunehmend überflüssig.

Die Hafencity setzt mit dem Quartier Elbbrücken deutliche Akzente in Bezug auf Nachhaltigkeit und technische Innovationen – und gibt ein Versprechen für das Klima und die Zukunft der Stadt, das schon in wenigen Jahren eingelöst werden soll.



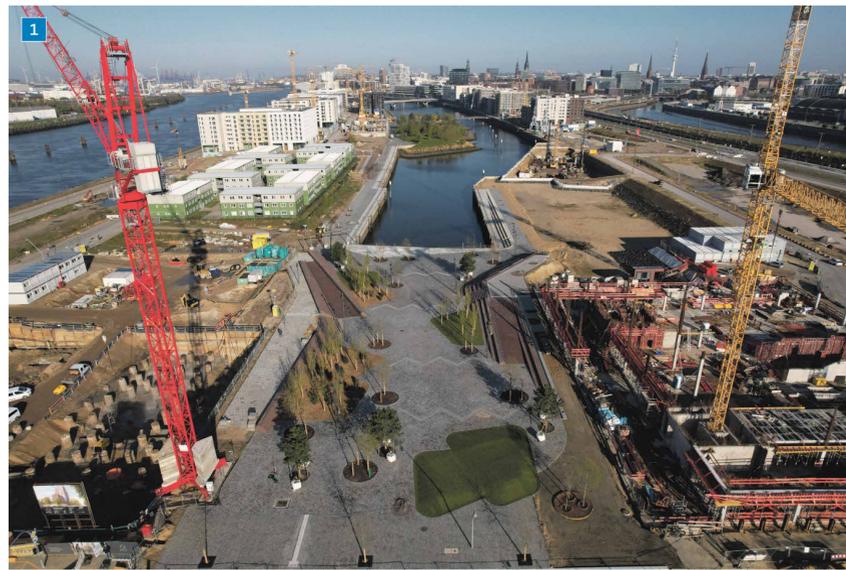
Weitere Infos



© Miguel Ferraz

Amerigo-Vespucci-Platz

Letzte Vorbereitungen für die Fertigstellung des Amerigo-Vespucci-Platzes, des zentralen Begegnungsortes der östlichen Hafencity: Grüne Inseln aus Rasenflächen, Stauden und Baumgruppen wechseln sich mit großen Sitzstufen, robusten Holzstühlen und kommunikativ angeordneten Bank- und Stuhlgruppen ab und bieten vielfältigste Räume für Austausch, Muße und Freizeitgestaltung. Mit weitem Blick über das Hafenbecken ein perfekter Ort für einen atmosphärischen Sundowner am Abend.



© André Dekker



© Störmer Murphy and Partners

Roots

Mit 19 Stockwerken wird der Turm des „Roots“ das derzeit höchste Holzgebäude Deutschlands. Die verbauten 5.500 Kubikmeter Holz wachsen in Deutschlands Wäldern innerhalb von 23 Minuten nach und die innovative Holzbauweise ermöglicht einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Der Gebäudekomplex bietet Platz für 181 Wohnungen sowie den neuen Sitz der Deutschen Wildtier Stiftung mit 4.000 m² Ausstellungs-, Büro- und Gastronomieflächen.



© kadawittfeldarchitektur

Moringa

Als erstes Wohnhochhaus Deutschlands nach dem Cradle-to-Cradle Prinzip entwickelt, werden im „Moringa“ überall wo möglich recycelbare Materialien sortenrein trennbar, rückbaubar und wiederverwertbar zueinander gefügt. Die circa 210 Mietwohnungen, ein Drittel davon gefördert, tragen zudem nachhaltig zu einer Entspannung des Mietwohnungsmarktes bei. Eine weitere Besonderheit des Gebäudes sind die begrünten Fassaden, Dach- und Innenhöfe, die mehr als 100 Prozent der Grundstücksfläche an die Natur zurückgeben.



© Hafencity Hamburg GmbH

PATRIZIA

Der Fokus der PATRIZIA liegt auf nachhaltigem Bauen: Dabei steht die Reduktion des CO₂-Ausstoßes in der Konstruktion eines Stahlbetongebäudes in Verbindung mit einer hohen Rückbaufähigkeit im Mittelpunkt. Darüber hinaus wird ein nachhaltiger Gebäudebetrieb gesichert, indem der Energiebedarf in den geplanten Wohneinheiten, öffentlichen Flächen und einer Kita noch über die Anforderungen des Umweltzeichens Hafencity hinaus reduziert wird.

ANZEIGE



© Hafencity Hamburg GmbH

Meltingport

„Meltingport“, ein Vorhaben von NORD PROJEKT, GBI und Carnaby, soll mit seinen Nutzungen als Hotel, Büro und Studierendenwohnen insbesondere junge Menschen aus aller Welt zusammenbringen. Treffpunkte werden u.a. ein Forum der Moses Mendelssohn Stiftung, ein Data-Café sowie eine öffentliche Hotlobby sein. Das hoch innovative Gebäudekonzept verfügt über ein digitales Gebäudebetriebssystem des Hamburger Start-Ups REOS mit webbasierten Messtechniken und digitalen Schlüssel- und Postsystemen.



© HENN Architektur

EDGE HafenCity

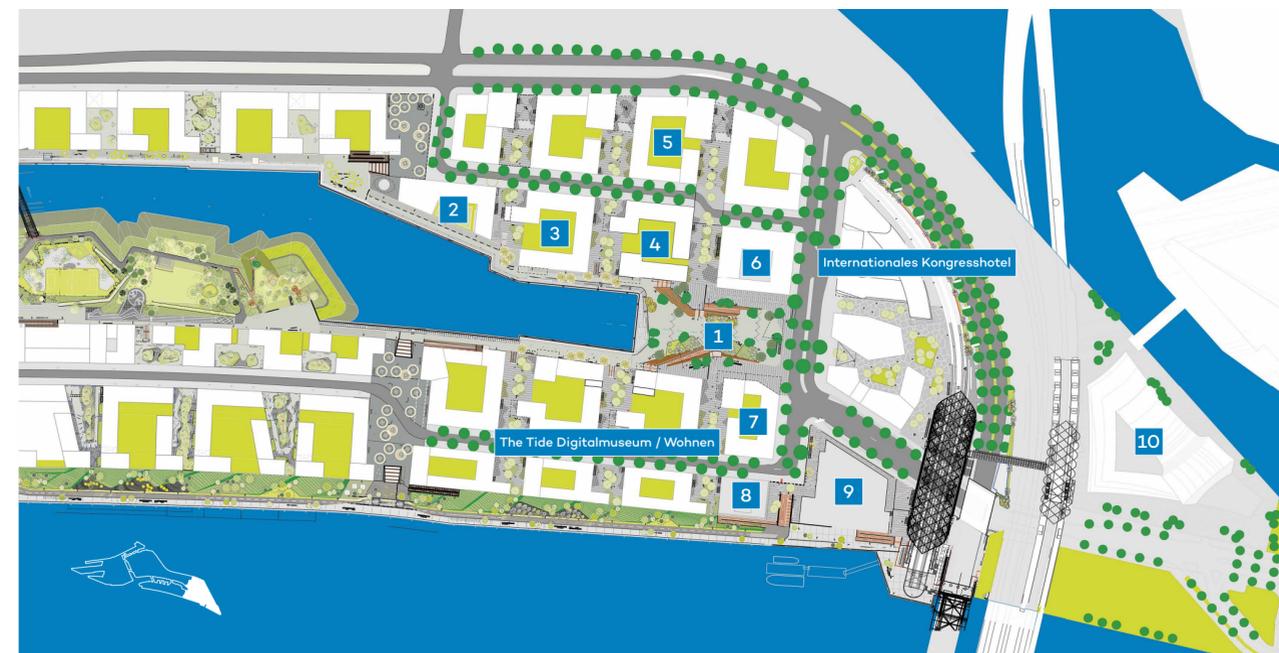
Büro-, Arbeits- und Freizeitbereiche, die das Wohlbefinden ihrer Nutzer:innen steigern: Im „EDGE HafenCity“, einem smarten „Multi-Tenant-Bürogebäude“, können Büroflächen räumlich und zeitlich flexibel angemietet werden – von langfristigen Großnutzer:innen bis hin zu temporären Coworker:innen. Mit einem hochmodernen IP (Internet Protocol) Backbone werden die Nutzer:innen miteinander vernetzt und alles effektiv und termingerecht gesteuert.



© Behnisch Architekten

EDGE ElbSide

Das „EDGE ElbSide“ wird als neue Vattenfall-Zentrale smarte Gebäudetechnologien und eine Vielzahl digitaler Lösungen nutzen, um das Gebäude effizient und mit geringerem ökologischem Fußabdruck zu betreiben. Im Innern des Gebäudes gliedern Magistralen, eingeschobene Atrien und Wintergärten die neue Arbeitswelt und schaffen perfekte Orte für offene Kommunikation und aktivitätsbasiertes Arbeiten.



© Hegger Hegger Schlieff Architekten

Headquarter Enerparc

Das Headquarter des Photovoltaikunternehmens Enerparc wird Platz für ausgegründete Start-ups, verbundene externe Dienstleister:innen und temporär mitarbeitende Entwickler:innen bieten. Der Solarbezug zeigt sich auch in der Architektur, die in ihrer Dachform und -gestaltung auf eine optimale Energieausbeute mit Photovoltaik-Anlagen angepasst ist. Auch die Südfassade zur Elbe ist in Teilen für die Energieerzeugung ausgelegt.



© Auer Weber Assoziierte GmbH, München

Präventionszentrum

Ein Leuchtturmprojekt für Präventionsarbeit: In dem Gebäude der beiden Berufsgenossenschaften BGW und VGB werden die neuesten Standards der Arbeitssicherheit, Unfallverhütung, Gesundheitsschutz, Barrierefreiheit und Inklusion in der Arbeitswelt an 30.000 bis 35.000 Seminarernehmer:innen jährlich vermittelt – und gleichzeitig durch die Konzeption und Bauweise des Gebäudes selbst realisiert und vorgelebt.



© David Chipperfield Architekten

Elbtower

Der rund 245 Meter hohe Elbtower wird zum weitest sichtbaren östlichen Abschluss der Hafencity und zum Auftakt für den Eingang zum Zentrum Hamburgs. Die insgesamt rund 120.000 m² bieten im Sockel öffentliche Treffpunkte, Ausstellungen, Einzelhandel und Gastronomie sowie halböffentliche Nutzungen wie Hotel, Fitness- und Wellnessbereiche. Die Turmglocke sind für Co-Working und moderne, flexibel gestaltbare Büros vorgesehen.



10 FRAGEN AN ...

ANDREAS SCHNEIDER

über den Amerigo-Vespucci-Platz, Niveauunterschiede und einzigartige Freiraumm Nutzungen eines öffentlichen Stadtplatzes

1 Herr Schneider, wir stehen unter einer österreichischen Schwarzkiefer auf dem Amerigo-Vespucci-Platz (AVP), der ab 5. Juni für die Öffentlichkeit freigegeben sein wird. Was zeichnet den Amerigo-Vespucci-Platz aus, den Sie geplant haben? Entworfen haben den Amerigo-Vespucci-Platz die Landschaftsarchitekten von Atelier Loidl aus Berlin, die als Sieger aus einem internationalen freiraumplanerischen Wettbewerb hervorgegangen sind, den wir als Hafencity Hamburg GmbH 2016 ausgelobt haben. Das Atelier Loidl hat in der Hafencity auch schon die Freiräume im Quartier Baakenhafen geprägt, u.a. sind sie auch verantwortlich für den Entwurf des Baakenparks, den wir schon lange als öffentlichen Stadt- und Freiraum genießen dürfen. Der Amerigo-Vespucci-Platz ist ein moderner Stadtplatz, der multifunktional ist. Ihn zeichnen nicht nur große Pflasterflächen aus, die für Marktflächen und für verschiedenste Veranstaltungsformate wie zum Beispiel kleine Konzerte oder Lesungen mit Bestuhlung geeignet sind. An bestimmten Orten des Platzes gibt es Senkelekranten und Hydranten, so dass man eine Strom- und Wasserversorgung für solche Formate auf dem Platz hat. Darüber hinaus erfüllt der Amerigo-Vespucci-Platz ökologische Funktionen eines grünen Stadtplatzes mit über 80 Bäumen in fünf verschiedenen Baumarten, die hier gepflanzt worden sind, um der Entwicklung von Flora und Fauna in einem urbanen Stadtraum auch Rechnung zu tragen.

2 Halten die Bäume und Bepflanzungen den herausfordernden Winden, Stürmen und Emissionsbelastungen an Hafen und Elbe stand? Ja, danach haben wir sie ausgesucht. Alle Bäume wie zum Beispiel der Zürgelbaum oder die Scharlach-Eiche sind windresistent und gehören zu den sogenannten Klimabäumen, das heißt, dass sie den heute schon veränderten klimatischen Veränderungen Rechnung tragen und standhalten. Ein Klimabaum kommt langfristig gut mit Trockenheit und Hitze – gerade im städtischen Raum – klar und auch mal eine Zeit lang ohne Wasser. Natürlich nicht in der Anfangsphase, sondern bei einer nachhaltigen Baumentwicklung, in der die Bäume eben auch 100 Jahre und älter in der Stadt werden können. Deswegen haben wir auf den Vegetationsflächen des Platzes die säulenartigen „Resista Ulmen“ gepflanzt, die sehr resistent gegen die Ulmenkrankheit und darüber hinaus wärmeliebend und sehr windfest, also stadtklimaverträgliche Bäume sind. Und ganz praktisch: Neben den Wurzelballenverankerungen haben die großen Schwarzkiefern zusätzliche Baumverankerungen bekommen, um die großen Bäume in der Anwuchsphase zusätzlich zu sichern und zu fördern.

3 Warum hat der Amerigo-Vespucci-Platz Kopfsteinpflaster-Steine? Das ist ein maritimes Erbe, dass wir in der Hafencity und ihren öffentlichen Stadträumen weiterverfolgen. Auf alten Fotos kann man sehen, dass die früheren Hafenanlagen der heutigen Hafencity stark durch solche Großsteinpflaster-Belege geprägt waren, die man besonders auf den Kaiflächen, aber auch im Straßenbau eingesetzt hat. In der Hafencity haben wir dieses alte Pflaster gesichert und in der Stadt baut man diese alten Kopfsteinpflasterstraßen wieder aus, weil sie zu starken Lärmgeräuschen in der Stadt führen und unkomfortabel sind. Wir verwenden diese Pflaster gerne weiter und behandeln aber die Oberflächen. Die Köpfe der Pflastersteine, die abgesägt werden, bilden eine besonders glatte Fläche und sind damit komfortabler und vor allem auch barrierefrei für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer:innen zu begehen und befahren.

4 Der Platz hat optisch eine deutliche Struktur. Was haben Pflastersteine, was andere Materialien nicht haben? Das Kopfsteinpflaster hat Charakter, der durch die zickzackartige Reihenverband-Verlegung auf dem Platz noch betont wird, jeder Stein wird akkurat in Reihe gelegt. Im Straßenbau gibt es noch den sogenannten wilden Verband oder die „Passe“, in der die Pflastersteine diagonal und versetzt verlegt werden. Die Landschaftsarchitekten von Atelier Loidl wollten dem Amerigo-Vespucci-Platz eine eigene Identität verleihen, der dank der diagonal angeordneten Zickzack-Reihen einen ganz eigenen Charakter bekommen hat.

5 Also eine wilde geordnete Variante? Das kann man so sagen, weil die Kopfsteinpflaster-Steine im Reihenformat gepflastert, aber diagonal angeordnet sind und noch häufiger ihre Richtung wechseln. Sie stärken so auch ganz bewusst die Ost-West-Richtung des Entwurfsmotivs dieses Platzes, den keine Zäsur in der Höhenanlage durch Stützwände oder Mauern prägt. Wir haben am Amerigo-Vespucci-Platz einen Höhenunterschied von annähernd vier Metern. Und das war mit ein Grund, warum das Atelier Loidl den ersten Platz im Wettbewerb belegt hat, weil sie keine Stützwände und Rampen eingezogen haben, wie wir es zum Beispiel von den Magellan- oder Marco-Polo-Terrassen kennen, wo wir ein oberes und ein unteres Platzniveau vorfinden. Hier haben sie den Höhenunterschied durch eine lang geneigte Ebene geschaffen, die sich aber in einem normalen Entwässerungsgefälle von rund drei Prozent bewegt. Dadurch hat man beim Begehen des Platzes nicht das Empfinden, dass man über eine schiefe Ebene, sondern über einen ebenen Platz geht. Er steigt vom Becken des Baakenhafens Richtung Osten kontinuierlich bis zum Niveau der Baakenwerder Straße und der U- und S-Bahnstation Elbbrücken an.

6 Am seitlichen nördlichen Rand des Platzes gibt es terrassenartig angelegte Sitzflächen mit Ausblick auf das Hafenbecken, den Baakenpark und auch die Silhouette und die Kirchtürme der Stadt. Ist das eine stilistische Erinnerung an ein Amphitheater? Ja, das war eine grundsätzliche Idee, die wir als Warftwandgestaltung im gesamten Baakenhafen-Quartier umsetzen, wie zum Beispiel schon an der Bebauung des Versmannkais mit dem Jufa-Hotel und den Wohnbauten zu sehen ist. Dort bestehen die Warftwände in einem einheitlichen Motiv aus dunkelrot bis bräunlich-buntem Klinkermaterial. Dieses Prinzip der Warftwände geht in den Amerigo-Vespucci-Platz über und läuft hier in Richtung Osten langsam abflachend aus – in geneigten Wänden auf der Südseite und den Sitzstufen auf der Nordseite des Platzes. Man kann auf den Steinen und komfortabler auf den Holzaufgaben sitzen, die als Bänke in das Mauerwerk integriert sind. Der Platz wird jedoch darüber hinaus weitere Sitzformen mit kleineren Stuhlgruppen und Bankkonstellationen bekommen. In den letzten Tagen vor der Eröffnung werden wir noch rustikale große Holzbänke aus Eichenbalken bekommen, so dass der Amerigo-Vespucci-Platz eine Vielzahl an Aufenthaltsmöglichkeiten bieten wird – zum Sitzen oder zum Liegen, etwa auf den kleinen Rasenflächen, die den Platz säumen.

7 Der Platz wird u.a. von umliegenden Büronutzungen wie der Vattenfall-Zentrale oder den Edge-Co-Working-Spaces umgeben sein. Kann es künftig ein lebendiges Abendeleben auf dem Platz geben? Wir können alle nicht in die sogenannte Blaue Glas-kugel gucken, aber ich bin fest davon überzeugt, dass dieser Stadtplatz sehr gut von der Bevölkerung angenommen wird, was zum Teil schon jetzt während der letzten Bauarbeiten pas-

sirt. An meinen Wochenendspaziergängen, wenn ich mir den Baufortschritt anschau, sehe ich zahlreiche Bürger:innen, die sich am Bauzaun vorbeischiängeln, um das neue Platzprojekt und seine Ausblicke schon mal aus der Nähe kennenzulernen.

8 Was lockt, was fasziniert die Menschen offenbar? Der Amerigo-Vespucci-Platz hat einfach eine fantastische Lage am Kopf des Baakenhafens und wird besonders am Spätnachmittag und am Abend mit der Abendsonne, die voll auf dem Platz liegen wird, eine einzigartige Stimmung haben. Wir haben im Baakenhafen und Elbbrückenquartier einen hohen Anteil von Wohnungsnutzungen, auch wenn das Elbbrückenquartier eher durch Büro- und Dienstleistungsnutzungen geprägt sein wird. Doch auch dort gehen wir von einer hohen Frequenz schon um die Mittagszeit herum aus, denn frische Luft und die Aufenthaltsqualität des Platzes werden auch für Beschäftigte während der Mittagspause attraktiv sein. Und abends gehen wir davon aus, dass der Amerigo-Vespucci-Platz neben den Anwohner:innen der Hafencity sich auch zu einem Ort für alle Hamburger:innen entwickeln wird, an dem man sich gerne verabredet und trifft.

9 Was würden Sie als Veranstalter auf dem künftig größten Platz der Hafencity anbieten? Man kann hier hervorragend klassische Wochenmärkte abhalten, aber für mich läge der noch größere persönliche Reiz darin, dass man die Sitzstufen für Theateraufführungen, Lesungen und Tanzveranstaltungen nutzt. Aus diesem Grund sind ja mit der sogenannten Hafenloge direkt über der Kaimauer am Baakenhafen noch einmal Sitzstufen angeordnet worden, auf denen man sich gut aufhalten kann und dem Wasser besonders nahe ist. Ich fände es ein tolles Event, auf einem Ponton im Hafenbecken eine Leinwand aufzubauen, um wie auf der Binnenalster ein Freiluftkino zu veranstalten.

10 Was wünschen Sie dem Amerigo-Vespucci-Platz? Dass er in der Bevölkerung gut angenommen wird, dass die Ideen der Landschaftsarchitekten, die wir mit ihnen weiterentwickelt haben, mit Leben erfüllt werden und ein Stadtplatz entsteht, der vielseitig genutzt werden kann. Einfach auch, um sich hier zu erholen und das Grün zu genießen, auch wenn er als Platz eben große Pflasterflächen hat. Er soll Menschen zusammenbringen und bietet gute Workout-Möglichkeiten mit seinen Stufenanlagen und geneigten Mauerflächen. Der Amerigo-Vespucci-Platz animiert dazu, sich körperlich zu betätigen, was gerade in der Hafencity am Feierabend stark genutzt wird. Mit der Eröffnung des Platzes wird die Promenadenverbindung über den Baakenpark entlang des gesamten Hafenbeckens erreichbar sein. Das ist ein enormer Gewinn der Freiraumentwicklung in der gesamten Hafencity und ein wichtiger Abschnitt der insgesamt 10,5 Kilometer langen Promenadenstrecke, die in der Hafencity von der Oberbaumbrücke über den Strandkai bis hier her zum Amerigo-Vespucci-Platz entstehen werden – egal, ob man am Hafenbecken entlang geht, läuft, joggt, mit dem Fahrrad unterwegs ist oder sich auf einer der zahlreichen Bänke aufhält.

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe

Andreas Schneider, 54, ist Landschaftsarchitekt und seit 2008 Projektmanager bei der Hafencity Hamburg GmbH (HCH) für die Entwicklung von öffentlichen Stadträumen in der Hafencity. Als Senior Projektmanager der HCH ist Schneider aktuell u.a. für den neuen Amerigo-Vespucci-Platz in der östlichen Hafencity im Elbbrückenquartier verantwortlich.